

Sonnenuntergang

Die Menschen haben, rein seelisch betrachtet, eine besondere Beziehung zur Sonne. Einige klagen schon nach drei Tagen Regenwetter, dass sie die Sonne endlich wieder sehen wollen. Aber auch wenn sie zuviel scheint, ist es manchen nicht recht. Ohne ihr Licht wäre keine Wärme um uns herum. Wären die Nacht und das Wasser nicht, sie würde alles vertrocknen.

Diese Tatsache gab Anlass zu Mythen. Tag für Tag erhebt sich das lebenspendende Gestirn über den Horizont, erwärmt die Erde, lockt die Pflanzen hervor, lässt die Schönheit der Welt erscheinen und erweckt die Menschen zu wachem Bewusstsein.

Abend für Abend entschwindet dieses göttliche Wesen wieder aus der sinnhaften Welt, taucht hinab in den Bereich der Unsichtbarkeit, der Nacht, des Schlafs. In diesen Weltenrhythmus ist der Mensch eingebunden, indem sein waches, weltorientiertes Tagesbewusstsein wechselt mit einem dumpfen, kaum bemerkten Schlafbewusstsein. Das eigentliche Wunder in diesem alltäglichen Vorgang ist die lebenserneuernde Kraft der Nacht.



Was bewirkt denn, so fragt der Ägypter, das nächtliche Jungwerden der Sonne und des mit ihr verbundenen göttlichen Wesens, an dem er erlebt hat, dass es im Laufe des Tages altert und bei Sonnenuntergang stirbt? Was bewirkt denn das Jung- und Frischwerden der Kräfte des menschlichen Leibes

während des Schlafes, nachdem er erschöpft von des Tages Arbeit abends ins Bett sinkt? Für den Ägypter geht diese lebenserneuernde Tätigkeit von einem Wesen aus, das er in allen Erscheinungen der Natur und des Kosmos als wirksam erlebt, der Isis. Diese Göttin ist die Herrin aller bewegenden, gestaltenden und leibbildenden Kräfte der Welt. Er kennt sie als ein Wesen mit vier Gliedern, die sich, entsprechend den vier Himmelsrichtungen, auf die Erde stützen. Ihr Inneres ist erfüllt vom „Nun“, dem das Leben ermöglichenden Urgrund der Natur.



Für das bildhafte Denken des Ägypters stellt sich der Vorgang des täglichen Sonnenlaufs so dar, dass der Sonnengott am Morgen geboren wird, als Horusfalke oder geflügelte Sonne über den Tageshimmel (die Außenseite des Leibes der Isis) hinwegfliegt und bei Sonnenuntergang aus dem Bereich der Sichtbarkeit entschwindet. Er tritt ein in den Kopf der

Isis und wird von ihr verschluckt. In der Nacht bewegt er sich im Inneren der Isis durch ihren Leib hindurch, wird dabei verjüngt und ersteht als neugeborene Sonne am Morgen wieder auf. Das Weiterleben des Kosmos hängt also an diesem zyklischen Prozess, der von dem ständigen Wechsel zweier gegensätzlicher Phasen bestimmt wird: der Tagesphase, während welcher die Sonne die Welt von außen bescheint und dadurch erscheinen lässt (wobei der Sonnengott älter wird), und der Nachtphase, während welcher die Sonne, von außen unsichtbar, das Innere der Isis durchfährt und der Sonnengott verjüngt wird.

Andere Mythen haben diese Tatsache in ähnliche Bilder gefasst. Die Sonne spricht sich dadurch als eine wesentliche göttliche Kraft aus, die den Menschen weit mehr berührt, als die Vorstellung eines unerklärlichen Gasplaneten, der aus einem Zufall entstanden ist und in einiger Zeit explodieren wird.

Seelisch zeigt sich, dass der Untergang der Sonne im Meer als ein besonders prägnantes Erlebnis empfunden wird. Gerne werden exponierte Punkte aufgesucht, von denen man bildhaft erleben kann, wie die extremsten elementaren Erscheinungsformen - Feuer und Wasser - miteinander ein Schauspiel von unvergleichlicher Ästhetik liefern. Auf manchen Postkarten mag das vielleicht etwas kitschig festgehalten sein. Letzten Endes wird es langweilig, wenn man von jedem Urlaub unzählige Fotos der Sonnenuntergänge aneinanderreicht.

Unser seelisches Empfinden hat den Mythos des Sonnengottes, der von der Sichtbarkeit des Tages durch die Dunkelheit der Nacht wandelt, gefunden. Wäre es mit dem Sonnengott nicht verwandt, wie hätte es dann die Verwandtschaft finden können?

So wird der Mensch beim Betrachten des Sonnenunterganges nicht hysterisch und auch nicht depressiv, sondern fühlt sich auf ästhetische Weise zu sich selbst geführt. Dieser Schritt zu sich selbst führt ihn dazu, seine eigenen Seinskräfte dem Göttlichen verwandt zu erkennen. In diesem Sinne wäre der Sonnenuntergang eine Ouvertüre des Erwachens der Selbsterkenntnis und der Selbstbestimmung des Menschen.



Besonders gern wird der Sonnenuntergang von verliebten Menschen angeschaut. Sind diese nicht auch ein Bild, in dem Getrenntes zueinander findet?